Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 77 (1986)

Heft: 2

Rubrik: Pressespiegel = Reflets de presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pressespiegel
Reflets de presse

Diese Rubrik umfasst Veröffentlichungen (teilweise auszugsweise) in Tageszeitungen und Zeitschriften über energiewirtschaftliche und energiepolitische Themen. Sie decken sich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion.

Cette rubrique résume (en partie sous forme d'extraits) des articles parus dans les quotidiens et périodiques sur des sujets touchant à l'économie ou à la politique énergétiques sans pour autant refléter toujours l'opinion de la rédaction.

Kernenergie oder Klimakatastrophe

Zu einem Vortrag von Eduard Teller in Zürich

Im übervollen Auditorium maximum der ETH Zürich sprach am Montagabend der 77jährige amerikanische Physiker und Erbauer der Wasserstoffbombe Eduard Teller zur Problematik der Kernenergie aus der Sicht eines Pioniers.

(Kg.) Der im gestrigen BT kurz vorgestellte exilungarische amerikanische Wissenschafter Eduard Teller blendete eingangs seiner Ausführungen in die 30er Jahre zurück. Er kam dabei auf die Experimente des italienischen Physikers Enrico Fermi zu sprechen, die 1934/35 glücklicherweise noch nicht zum Erfolg geführt hätten. Wäre der später in die USA emigrierte Fermi schon damals erfolgreich gewesen, so mochte Teller die Vergangenheit voraussagen, hätte Hitler wohl als erster über die Atombombe verfügt. Für Teller wäre dieser Umstand mit einer nationalsozialistischen Weltdiktatur gleichzusetzen gewesen. Im Zusammenhang mit dem damaligen Rennen um die Bombe führte er aus, dass der Kreis der Physiker um Einstein in den USA bereits 1939 fest von der Möglichkeit der Atombombe überzeugt gewesen sei. Experimentiert hätten sie zwar noch lange, denn, so Teller, «wenn ein Physiker etwas nicht erwartet, so sieht er es nicht».

Als Sachverständiger wurde er im Krieg von der amerikanischen Regierung zum Präsidenten einer Reaktorsicherheitskommission ernannt, die zu bauende Kernreaktoren zu genehmigen hatte. Die Bemühungen der Kernphysiker kulminierten schliesslich mit dem Bau der Atombombe. Teller bedauert sein Mitwirken daran nicht, er würde es wieder tun. Reuig ist er es hingegen, damals eine Petition für eine vorherige Demonstration der Bombe zuhanden der gegnerischen Mächte nicht unterschrieben zu haben.

Hätte man Hirohito überzeugen können?

Es rechnet sich heute aus, dass mit der Explosion einer Bombe in 10 000 Meter Höhe über der Bucht von Tokio Hiroshima und Nagasaki möglicherweise hätten vermieden werden können. Das japanische Kriegskabinett sei zwar auch nach den beiden Abwürfen für die Weiterführung des Krieges gewesen. Den Ausschlag für die Kapitulation gab hingegen Kaiser Hirohito. Und Hirohito hätte vielleicht schon nach einer für Tokio und die Menschen unschädlichen Explosion in 10 000 Meter Höhe gleich reagiert wie nach den beiden verheerenden Abwürfen. Dann, so Teller, wäre die Welt heute vernünftiger und sicherer, und «hätte Herr Dürrenmatt nicht ein so schlechtes Spiel über die Physiker geschrieben».

Kommende Klimakatastrophe

Nach einem Bekenntnis für den Umweltschutz und den Schutz von Menschen und Wäldern sprach Teller über die gegenwärtigen Auseinandersetzungen um die friedliche Nutzung der Kernenergie. Fest steht für ihn, dass wir ungeheure zusätzliche Mengen von Energie für die Entwicklung der armen und ärmsten Länder der Welt benötigen. Energieerzeugung etwa durch Kohlekraftwerke ist ihm ein Greuel. Denn gerade bei der Kohleverbrennung entstehende Gase wie Schwefel- und Stickstoffoxide sind mitverantwortlich zu machen für den desolaten Zustand unserer Wälder. Eine noch viel grössere Katastrophe sieht Teller hingegen durch das Entweichen von Kohlendioxid in die Atmosphäre. Diese Überbelastung der Atmosphäre bringt einen Treibhauseffekt mit sich, dessen Folge schon in 30 bis 40 Jahren zu einer Temperaturausgleichung zwischen Äquator und den Polen führen kann. Dies wird eine Verringerung der globalen Luftströmungen und damit schwerwiegende klimatische Folgen für die ganze Welt mit sich bringen.

Kern- und Sonnenenergie

Die einzige Lösung für die Energieerzeugung sieht Teller daher in der Kern- und Sonnenenergie. Da Sonnenenergie noch zu teuer und wohl auch in Zukunft nur in kleinen Mengen nutzbar gemacht werden könne, sei die saubere Kernenergie auch für die Schweiz die Lösung, zumal die Wasserkraft in unserem Land kaum noch mehr ausgenützt werden könne. Mit grossem Interesse, so Teller, habe er auch Kenntnis genommen von den Versuchen (Refuna), Kernenergie für Wärmeerzeugung zu nutzen. Wenn wir das hier durchsetzen könnten, «wäre das eine wirklich grosse Leistung».

«Kernreaktoren sind sicher»

Teller ist heute 100prozentig von der Sicherheit der Kernenergieanlagen überzeugt. Noch kein einziger Mensch sei durch Radioaktivität infolge eines Reaktorunfalles ums Leben gekommen. Die einzige Schwachstelle in den Werken sei der Mensch. Die Tendenz geht daher dahin, Atomkraftwerke weitgehend durch «unfehlbare» Computer zu ersetzen. So sei beispielsweise der Unfall von Three Mile Island nur infolge menschlichen Versagens möglich geworden. Und auch das katastrophale menschliche Versagen habe nur zu Sach- und finanziellem Schaden geführt. Die entwichene Radioaktivität sei geringer gewesen als die Menge, die ein Mensch beim Fliegen mit einem Jet mitbekommt. Das mit Abstand Gefährlichste beim ganzen Rummel um diesen Unfall sei die Evakuation der Menschen um diesen Reaktor herum gewesen, denn dabei hätte wirklich jemand verunfallen können ...

Verständnis für Kernenergiegegner vermag der ungeduldige alte Mann nicht aufzubringen. Ihm fällt dazu lediglich ein bitterböser Satz ein: «Das Material, das die grösste Trägheit besitzt, ist das menschliche Hirn», aber, so versucht er sich und die seinen Ausführungen sehr wohlgesonnenen Zuhörer zu trösten, «es bewegt sich doch».

Entsorgung kein Problem

Die Entsorgung der radioaktiven Abfälle ist für Teller kein Problem. Dass sich die in wasserunlöslichen Behältern im Erdinnern vergrabenen Abfälle etwa bei einem Erdbeben freisetzen könnten, ängstigt ihn nicht. In der Wüste von Nevada habe man Hunderte von Versuchsexplosionen durchgeführt und das Wandern der Radioaktivität im Sand unter natürlichen Bedingungen gemessen. Die Radioaktivität sei, so die Ergebnisse, noch vor dem Erreichen der Erdoberfläche so sehr abgeklungen, dass sie keine Gefahr mehr darstelle. Wirklich freisetzen könnte diese Radioaktivität allenfalls ein einschlagender Meteor. Der Schaden, den dieser Meteor anrichte, sei jedoch viel grösser und gefährlicher als die dadurch freigewordene Radioaktivität. Für Teller stellt sich das Problem anders: Wie kann man diese Erkenntnisse Kernkraftwerkgegnern verständlich machen, die sachlichen Argumenten gegenüber verschlossen sind?

Retten statt rächen

Auf eine entsprechende Frage aus dem Publikum stellte Teller die Behauptung, wonach genügend nuklearer Sprengstoff existiere, um die ganze Welt zu vernichten, unmissverständlich in Abrede. Im Gegenteil, heute verfügten die Atommächte im ganzen sogar über etwa viermal weniger Sprengkraft als noch vor 20 Jahren. Allgemein gehe die Tendenz in den USA ohnehin in Richtung militärischer Schutz statt Vernichtung. Das Prinzip von SDI, hinter dem Teller vorbehaltlos steht, sei ja, «Menschen zu retten statt zu rächen». Und dagegen habe die Sowjetunion so energisch protestiert, weil sie noch nicht soweit sei. Das mit Abstand grösste Problem sind für Teller die Menschen, die sich mit der gegenwärtig umweltfreundlichsten Energieerzeugung (zusammen mit der Sonnenenergie) nicht anfreunden können und es zulassen wollen, dass unsere Welt durch den forcierten Einsatz von gefährlichen Energieträgern (z.B. Kohle) in wenigen Jahrzehnten in eine globale Klimakatastrophe schlittern könnte.

«Badener Tagblatt», Baden, 26. November 1985